

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Weimar.

[Beschluß.]

Am 2. Juni wurde das getheilte Herz, ein allerliebste Lustspiel in 1 Akt von Kosebue, gegeben, worin Mad. Hartknoch (Pauline) und Herr Dels (Dorset) mit vieler Kunst und Liebe spielten. Hier auf folgte zum erstenmale: der ländliche Morgen, ein komisches Ballet in 1 Akt, was bei uns sehr selten gesehen wird; es gefiel auch allgemein. Die Solotänzerinnen waren Dem. Kladzig und Mad. Müller, besonders zeichneten sich die Solotänzer Herr Engst und Hr. Franke aus.

In den Bürgern von Wien, Staberls Hochzeit und Staberls Reiseabenteuer ergötzte uns Hr. Seidel mit seiner Komik.

Am 3. Juni wurde mit den Räubern die Bühne geschlossen, die Mitte Augusts wieder geöffnet werden wird. Herr Wagener als Earl Moor gefiel allgemein. Herr La Roche (Franz Moor) spielte anfänglich mit vieler Kunst, allein im letzten Akte karrirte er und — das war unrecht.

R.

Leipzig, am 27. Juni 1826.

Unter die erfreulichen Erscheinungen am musikalischen Horizonte gehört die Wahrnehmung, daß trotz der Seichtigkeit, welche durch eine Unzahl von Dilettanten und Dilettantinnen auf dem Felde der Musik herbeigeführt worden ist, ein desto tieferes und reineres Studium der Harmonie und des Satzes unter den wenigen jungen Musikern der neuesten Zeit einheimisch gefunden wird, welche nicht bloß Virtuosen, sondern Componisten, d. h. eigenthümliche Schöpfer sind. Nicht nur in Kassel, Berlin und mehreren andern größeren Städten Deutschlands, sondern auch in Leipzig haben wir diese erfreuliche Wahrnehmung zu machen Gelegenheit gehabt. Namentlich haben sich hier zwei wackere junge Componisten, Hr. Drobisch und Herr Claudius, an dem Vorbilde eines der ersten Contrapunktisten unserer Zeit, des trefflichen Weinlig, zu wahren Kirchen-Componisten im strengsten Sinne herangebildet. Häufig hatten wir Gelegenheit, die tiefe Gründlichkeit in der Harmonie, mit welcher beide Componisten die Fuge zu behandeln wissen, das reine Streben, zur Verherrlichung Gottes nur die einfache Sprache des innersten Gemüthes zu erwählen, freudig anzuerkennen. — Was besonders Hrn. Claudius anlangt, so hören wir, er sey mit einer Oper: *Arion*, eben jetzt zu Stande gekommen, deren Vortrefflichkeit von allen, welche theils Einzelnes, theils das Ganze in Privat-Cirkeln vom Componisten selbst gehört haben, nicht genug gerühmt werden kann. Ref. selbst hatte das Vergnügen, einige Arien daraus von dritten Personen nachspielen zu hören, deren Melodie und Harmonie, deren Zartheit und Tiefe nur auf das Vortrefflichste schließen lassen. — Möchte es doch dem geistreichen Componisten gefallen, sein Werk recht bald dem musikalischen Publikum bekannt zu machen, und möchte die Direktion unserer Bühne sich den Ruhm nicht nehmen lassen, das Tiefe und Aus-

gezeichnete in der Kunst freundlich in ihren Schutz zu nehmen! — E. B.

Berlin, am 2. Juli 1826.

Wenn wir in dieser schönen milden Jahreszeit schmerzlich die reizenden Umgebungen vermissen, welche Ihrem Orte einen so hohen Reiz verleihen und den dortigen Aufenthalt so angenehm und erfreulich machen, so müssen wir es dankbar erkennen, wenn die hiesigen und fremden Künstler uns für jene Entbehrung durch herrliche Kunstgenüsse entschädigen, und da in den letzten zwei Monaten uns in dieser Hinsicht so Außerordentliches geboten worden ist, so dürfte Ihnen auch eine außerordentliche Mittheilung über einige dieser Kunstgenüsse vielleicht nicht ganz unwillkommen seyn. Wollte ich über die einzelnen Kunstleistungen ausführlicher sprechen, durch welche Mad. Neumann und die Herren Haizinger und Wild uns so hoch erfreuet haben, so würde das den Raum bei weitem überschreiten, den diese Zeilen einnehmen dürfen; auch haben Sie darüber wahrscheinlich schon genügende Berichte empfangen, daher ich mich nur hauptsächlich darauf beschränke, Ihnen über die erfreuliche Wiedererscheinung auf der Bühne einer sehr geehrten Künstlerin Einiges mitzutheilen, deren fast dreimonatliche Kränklichkeit uns den Genuß der herrlichsten Opern vorenthalten hatte, in welchen sie die Hauptparthieen mit ihrer schönen, klangvollen Stimme stets so vortrefflich und höchst befriedigend vortrug, daß wir den Genuß derselben lieber ganz entbehren, wenn wir sie nicht in dieser gewohnten Vollkommenheit hören können. Mad. Wilder nämlich litt seit Monat März an so heftigem Knieschmerz, daß sie viele Wochen das Bett hüten mußte, und obgleich noch sehr leidend und nur mit Mühe sich fortbewegend, entschloß sie sich doch, am 15. Juni in der Parthie der Ramona in Spontini's *Murmahäl* wieder aufzutreten, da der Ertrag dieser Vorstellung zum Besten hilfloser Greise, Witwen und Waisen Griechenlandes bestimmt war. Die Freude des Publikums, diese gefeierte Künstlerin, der wir die herrlichsten Genüsse im Bereiche des Gesanges und der Tonkunst zu verdanken haben, wieder austreten zu sehen, war so groß und allgemein, daß, als sie nach Beendigung der ersten rührenden Romanze hinter der Scene, welche sie mit dem Zauberton ihrer Stimme seelenvoll vortrug, endlich sichtbar wurde, sie mit einem Jubel empfangen wurde, der die Liebe und Theilnahme der überaus zahlreichen Versammlung am beredtesten ausdrückte.

Am 20. Juni erfreute sie uns in der Parthie der Obervestalin in Spontini's *Reisterwerke*: die Vestalin, welche sie mit der ihr eigenthümlichen Würde und Hoheit kräftig vortrug und so den Genuß dieser herrlichen Oper sehr erhöhte. Auch diesmal wurde sie freudig und mit lebhaftem Beifalle empfangen. Um den Wünschen ihrer zahlreichen Verehrer zu genügen, wählte sie zu ihrer letzten Darstellung vor ihrer Badereise die große, so sehr anstrengende Parthie der Iphigenia, worin sie am 27. Juni austrat und uns einen Genuß gewährte, wie man sich dessen nur sehr selten in dieser Art erfreuen kann.

(Der Beschluß folgt.)